

rufsvorbildung, folgendermaßen:

"Die Studien haben die Grundlagen des Berufes in der Weise zu vermitteln daß die Studierenden zu den Ergebnissen der Wissenschaft und den Aufgaben ihrer Forschung, ihren Quellen und Zusammenhängen geführt ... werden.

Die Studierenden sollen befähigt werden, in kritischem Denken und selbständigem Handeln ihre künftigen beruflichen Aufgaben... zu erfüllen."

Solange es zu keiner Kürzung bzw. Streichung von Lehrinhalten kommt, die nur

irgendwelche Details beleuchten, solange es zu keiner inhaltlichen Koordination von Lehrveranstaltungen (lit c, Aufgaben der Studienkommission) kommt, solange bin ich nicht überzeugt, daß die Studienkommission das Studium wirklich verbessern will.

STUDIENPLANKOSMETIK soll betrieben werden, wenn die Grundstruktur eines Studienplanes in Ordnung ist.

Noch sehe ich Chancen, aus der Studienkommission nicht nur eine Farce zu machen....

karl mohr

Herr F oder "Akademiker ode, fachtröhlern tut weh" (unvollendetes Drama)

Unsere Hauptperson in diesem existenzialistischen Drama ist, na-ja, nennen wir sie Herr F. Herr F hat schon lange fertigstudiert.? Nein, nein, Jus!

Herr F ist ein großer Politiker, viele Stufen ist er schon hinaufgeklettert, aber ich fürchte er ist nicht schwindelfrei. Ja, ja, wir leben in einer Zeit, in der Leute, die große Höhen vertragen, rar sind. Herrn F dreht sich schon alles im Kreise: 'Leute gehts studieren! Die Universitäten sind überfüllt. Leute gehts studieren, die Univers.....'

Ich bitte zu entschuldigen, Herr F hat, wie sich erahnen läßt, fallweise Schwierigkeiten, seinen Beruf (?) von seinem Hobby (Politische Theorie und Praxis des Wortspiels) zu differenzieren. Leider wurde aber die Entscheidung über die Besetzung dieses Stückes von höherer Instanz getroffen. Herr F reagiert manchmal sehr emotional, er kann sehr böse werden, wenn man beispielsweise meint, die Universitäten würden unter chronischer Geldnot leiden. Er sagt dann mitunter: "Nur Böswillige und Ignoranten nehmen nicht zur Kenntnis, daß das Wissenschaftsbudget heuer (man erkennt schon die Aktualität dieses Dramas) um 10 % steigt."

Wenn er aber äußert: "Jemand, der für eine Prüfung vier oder fünfmal braucht, bis er durchkommt, wird nicht gerade Spitzenleistungen im Studium und dann später im Beruf erbringen", so ist gewiß, er spricht von einer seiner größten Sorgen, nämlich dem, so glaubt er, sinkenden N i v e a u

Entsetzt ruft er aus, dies dürfe nicht sein und, nicht träge, reagiert er auf seine spezifische Weise. Etwa so: Los, wir erhöhen das Begabtenstipendium! (Wer unseren großzügigen Herrn F kennt, wird schon richtig vermuten, daß zwar das Begabtenstipendium erhöht wurde, aber.....Erraten!) Herr F schmiedet auch Zukunftspläne, welche man mit fünf Buchstaben zusammenfassen könnte. Imperative Begriffe, wie 'Blockinskription' und 'Anwesenheitspflicht' kommen da vor. Herr F beweist hierin auch eine beeindruckende Toleranz Ausländern gegenüber. Jedenfalls kann kaum bestritten werden, daß das Drama mit diesem Akt seinem Höhepunkt entgegensteuert. Die 'Spannung' ist bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn es am schönsten ist, soll Mann (!!) aufhören.

adolf groß

Resolution
der
Hochschülerschaft an der TU Graz
zum
A U S t G



Mit Ende April hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung einen Novellierungsvorschlag zum Allgemeinen Hochschulstudiengesetz ausgesandt - das Allgemeine Universitäts-Studiengesetz AUStG.

Die Hochschülerschaft an der Technischen Universität Graz lehnt die in diesem Entwurf angeführten Verschärfungen und Verschulungsbestrebungen auf das schärfste ab und fordert das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung auf, diesen Entwurf zurückzuziehen.

Im konkreten wendet sich die Hochschülerschaft an der Technischen Universität Graz gegen folgende Punkte:

Verschulung der Universitäten:

- Anwesenheitspflicht
Alle Lehrveranstaltungen, außer Vorlesungen, also Vorlesungen verbunden mit Übungen, Übungen, Seminare usw. sind anwesenheitspflichtig, d. h. Studierende, die neben ihrem Studium arbeiten oder Kinder zu betreuen haben, wird es beinahe unmöglich gemacht, ihr Studium fortzusetzen.
Des weiteren ist es völlig unklar, wie die Anwesenheit kontrolliert werden soll bzw. woher die geeigneten Räumlichkeiten kommen sollen.
- Inskriptionsmodus
Durch die Inskription einer Studienrichtung anstelle von Lehrveranstaltungen wird fachübergreifende Ausbildung verhindert.
Weiters bringt die Verhinderung des studienabschnittsübergreifenden Inskribierens die Gefahr, daß Semester in denen nicht alle vorgeschriebenen Prüfungen absolviert werden zu wiederholen sind.

Totale Überwachung (Gläserner Student):

Unter der jeweiligen Matrikelnummer sollen sämtliche persönliche Daten des Studierenden bis hin zu Angaben über Studienverlauf und Prüfungserfolge abgespeichert werden.

Privatisierung:

Teile der Ausbildung sollen von der Universität weg auf außeruniversitäre Einrichtungen hin verlagert werden. Damit ist die Gefahr gegeben, daß diese Teile, die an der Universität nur in unzureichendem Maße angeboten werden, privat von jedem Einzelnen finanziert werden müssen.

Ausländer raus:

Es muß nicht nur der Nachweis der Hochschulberechtigung im Heimatland, sondern auch im Ausstellungsland des Reifeprüfungszeugnisses erbracht werden. Außerdem sind die Universitäten nicht mehr verpflichtet, Vorstudienlehrgänge für ausländische Studienwerber einzurichten.

Dazu kommen empfindliche Verschärfungen bei der Prüferwahl und Kompetenzverlagerung von den Studienkommissionen zum Ministerium (z. B. Thema der Diplomarbeit).

Die Hochschülerschaft an der Technischen Universität Graz verwehrt sich auf das heftigste gegen oben genannte Bestrebungen und fordert statt dessen eine demokratische Novellierung des AUStG. Wir ersuchen die zuständigen und betroffenen Personengruppen um eine entsprechende Unterstützung.